Das Evangelium nach Markus

1 Dies ist der Anfang des Evangeliums von Jesus
Christus, dem Sohn Gottes,
2 wie geschrieben steht in den Propheten:
“Siehe, ich sende meinen Engel vor dir her, der da
bereite deinen Weg vor dir.”
3 “Es ist eine Stimme eines Predigers in der
Wüste: Bereitet den Weg des HERRN, macht seine
Steige richtig!”
4 Johannes, der war in der Wüste, taufte und
predigte von der Taufe der Buße zur Vergebung
der Sünden.
5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische
Land und die von Jerusalem und ließen sich alle
von ihm taufen im Jordan und bekannten ihre
Sünden.
6 Johannes aber war bekleidet mit Kamelhaaren
und mit einem ledernen Gürtel um seine Lenden,
und aß Heuschrecken und wilden Honig;
7 und er predigte und sprach: Es kommt einer
nach mir, der ist stärker denn ich, dem ich nicht
genugsam bin, daß ich mich vor ihm bücke und die
Riemen seiner Schuhe auflöse.
8 Ich taufe euch mit Wasser; aber er wird euch
mit dem Heiligen Geist taufen.
9 Und es begab sich zu der Zeit, daß Jesus aus
Galiläa von Nazareth kam und ließ sich taufen von
Johannes im Jordan.
10 Und alsbald stieg er aus dem Wasser und sah,
daß sich der Himmel auftat, und den Geist gleich
wie eine Taube herabkommen auf ihn.

11 Und da geschah eine Stimme vom Himmel:
Du bist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen
habe.
12 Und alsbald trieb ihn der Geist in die Wüste,
13 und er war allda in der Wüste Tage und ward
versucht von dem Satan und war bei den Tieren,
und die Engel dienten ihm.
14 Nachdem aber Johannes überantwortet war,
kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evan-
gelium vom Reich Gottes
15 und sprach: Die Zeit ist erfüllet, und das Reich
Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt
an das Evangelium!
16 Da er aber am Galiläischen Meer ging, sah er
Simon und Andreas, seinen Bruder, daß sie ihre
Netze ins Meer warfen; denn sie waren Fischer.
17 Und Jesus sprach zu ihnen: Folget mir nach;
ich will euch zu Menschenfischern machen!
18 Alsobald verließen sie ihre Netze und folgten
ihm nach.
19 Und da er von da ein wenig weiterging, sah
er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes,
seinen Bruder, daß sie die Netze im Schiff flickten;
und alsbald rief er sie.
20 Und sie ließen ihren Vater Zebedäus im Schiff
mit den Tagelöhnern und folgten ihm nach.
21 Und sie gingen gen Kapernaum; und alsbald
am Sabbat ging er in die Schule und lehrte.
22 Und sie entsetzten sich über seine Lehre;
denn er lehrte gewaltig und nicht wie die Schrift-
gelehrten.
23 Und es war in ihrer Schule ein Mensch, be-
sessen von einem unsauberen Geist, der schrie
24 und sprach: Halt, was haben wir mit dir zu

schaffen, Jesus von Nazareth? Du bist gekommen, uns zu verderben. Ich weiß wer du bist: der Heilige Gottes.

25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Verstumme und fahre aus von ihm!

26 Und der unsaubere Geist riß ihn und schrie laut und fuhr aus von ihm.

27 Und sie entsetzten sich alle, also daß sie untereinander sich befragten und sprachen: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Er gebietet mit Gewalt den unsauberen Geistern, und sie gehorchen ihm.

28 Und sein Gerücht erscholl alsbald umher in das galiläische Land.

29 Und sie gingen alsbald aus der Schule und kamen in das Haus des Simon und Andreas mit Jakobus und Johannes.

30 Und die Schwiegermutter Simons lag und hatte das Fieber; und alsbald sagten sie ihm von ihr.

31 Und er trat zu ihr und richtete sie auf und hielt sie bei der Hand; und das Fieber verließ sie, und sie diente ihnen.

32 Am Abend aber, da die Sonne untergegangen war, brachten sie zu ihm allerlei Kranke und Besessene.

33 Und die ganze Stadt versammelte sich vor der Tür.

34 Und er half vielen Kranken, die mit mancherlei Seuchen beladen waren, und trieb viele Teufel aus und ließ die Teufel nicht reden, denn sie kannten ihn.

35 Und des Morgens vor Tage stand er auf und ging hinaus. Und Jesus ging in eine wüste Stätte und betete daselbst.

36 Und Petrus mit denen, die bei ihm waren,
eilten ihm nach.
37 Und da sie ihn fanden, sprachen sie zu ihm:
Jedermann sucht dich.
38 Und er sprach zu ihnen: Laßt uns in die
nächsten Städte gehen, daß ich daselbst auch
predige; denn dazu bin ich gekommen.
39 Und er predigte in ihren Schulen in ganz
Galiläa und trieb die Teufel aus.
40 Und es kam zu ihm ein Aussätziger, der bat ihn,
kniete vor ihm und sprach: Willst du, so kannst du
mich wohl reinigen.
41 Und es jammerte Jesum, und er reckte die
Hand aus, rührte ihn an und sprach: Ich will's tun;
sei gereinigt!
42 Und als er so sprach, ging der Aussatz alsbald
von ihm, und er ward rein.
43 Und Jesus bedrohte ihn und trieb ihn alsbald
von sich
44 und sprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand
davon sagest; sondern gehe hin und zeige dich
dem Priester und opfere für deine Reinigung, was
Mose geboten hat, zum Zeugnis über sie.
45 Er aber, da er hinauskam, hob er an und sagte
viel davon und machte die Geschichte ruchbar,
also daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in
die Stadt gehen; sondern er war draußen in den
wüsten Örtern, und sie kamen zu ihm von allen
Enden.

2

1 Und über etliche Tage ging er wiederum gen
Kapernaum; und es ward ruchbar, daß er im
Hause war.

2 Und alsbald versammelten sich viele, also daß
sie nicht Raum hatten auch draußen vor der Tür;
und er sagte ihnen das Wort.
3 Und es kamen etliche zu ihm, die brachten
einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen.
4 Und da sie nicht konnten zu ihm kommen vor
dem Volk, deckten sie das Dach auf, da er war, und
gruben's auf und ließen das Bett hernieder, darin
der Gichtbrüchige lag.
5 Da aber Jesus ihren Glauben sah, sprach er
zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden
sind dir vergeben.
6 Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die
saßen allda und gedachten in ihrem Herzen:
7 Wie redet dieser solche Gotteslästerung? Wer
kann Sünden vergeben denn allein Gott?
8 Und Jesus erkannte alsbald in seinem Geist,
daß sie also gedachten bei sich selbst, und sprach
zu Ihnen: Was denkt ihr solches in eurem Herzen?
9 Welches ist leichter: zu dem Gichtbrüchigen
zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder:
Stehe auf, nimm dein Bett und wandle?
10 Auf das ihr aber wisset, daß des Menschen
Sohn Macht hat, zu vergeben die Sünden auf Er-
den, (sprach er zu dem Gichtbrüchigen):
11 Ich sage dir, stehe auf, nimm dein Bett und
gehe heim!
12 Und alsbald stand er auf, nahm sein Bett und
ging hinaus vor allen, also daß sie sich entset-
zten und priesen Gott und sprachen: Wir haben
solches noch nie gesehen.
13 Und er ging wiederum hinaus an das Meer;
und alles Volk kam zu ihm, und er lehrte sie.

14 Und da Jesus vorüberging, sah er Levi, den
Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sprach zu
ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte
ihm nach.
15 Und es begab sich, da er zu Tische saß
in seinem Hause, setzten sich viele Zöllner und
Sünder zu Tische mit Jesu und seinen Jüngern; denn
ihrer waren viele, die ihm nachfolgten.
16 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer, da sie
sahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern aß,
sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum ißt und
trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?
17 Da das Jesus hörte, sprach er zu ihnen:
Die Starken bedürfen keines Arztes, sondern die
Kranken. Ich bin gekommen, zu rufen die Sünder
zur Buße, und nicht die Gerechten.
18 Und die Jünger des Johannes und der Phari-
säer fasteten viel; und es kamen etliche, die
sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Jo-
hannes und der Pharisäer, und deine Jünger fasten
nicht?
19 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die
Hochzeitsleute fasten, dieweil der Bräutigam bei
ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist,
können sie nicht fasten.
20 Es wird aber die Zeit kommen, daß der
Bräutigam von ihnen genommen wird; dann wer-
den sie fasten.
21 Niemand flickt einen Lappen von neuem
Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappen
reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.
22 Und niemand faßt Most in alte Schläuche;
sonst zerreißt der Most die Schläuche, und der
Wein wird verschüttet, und die Schläuche kom-

men um. Sondern man soll Most in neue Schläuche
fassen.
23 Und es begab sich, daß er wandelte am Sabbat
durch die Saat; und seine Jünger fingen an, indem
sie gingen, Ähren auszuraufen.
24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe zu,
was tun deine Jünger am Sabbat, das nicht recht
ist?
25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen
was David tat, da es ihm not war und ihn hungerte
samt denen, die bei ihm waren?
26 Wie er ging in das Haus Gottes zur Zeit
Abjathars, des Hohenpriesters, und aß die
Schaubrote, die niemand durfte essen, denn
die Priester, und er gab sie auch denen, die bei
ihm waren?
27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbat ist um des
Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch
um des Sabbat willen.
28 So ist des Menschen Sohn ein HERR auch des
Sabbats.

3

1 Und er ging abermals in die Schule. Und es war
da ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand.
2 Und sie lauerten darauf, ob er auch am Sabbat
ihn heilen würde, auf daß sie eine Sache wider ihn
hätten.
3 Und er sprach zu dem Menschen mit der ver-
dorrten Hand: Tritt hervor!
4 Und er sprach zu ihnen: Soll man am Sabbat
Gutes tun oder Böses tun, das Leben erhalten oder
töten? Sie aber schwiegen still.
5 Und er sah sie umher an mit Zorn und ward
betrübt über ihr verstocktes Herz und sprach zu

dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er
streckte sie aus; und die Hand ward ihm gesund
wie die andere.
6 Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten
alsbald einen Rat mit des Herodes Dienern über
ihn, wie sie ihn umbrächten.
7 Aber Jesus entwich mit seinen Jüngern an das
Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus Galiläa
und aus Judäa
8 und von Jerusalem und aus Idumäa und von
jenseits des Jordans, und die um Tyrus und Sidon
wohnen, eine große Menge, die seine Taten hörten,
und kamen zu ihm.
9 Und er sprach zu seinen Jüngern, daß sie ihm
ein Schifflein bereit hielten um des Volkes willen,
daß sie ihn nicht drängten.
10 Denn er heilte ihrer viele, also daß ihn
überfielen alle, die geplagt waren, auf daß sie ihn
anrührten.
11 Und wenn ihn die unsauberen Geister sahen,
fielen sie vor ihm nieder, schrieen und sprachen:
Du bist Gottes Sohn!
12 Und er bedrohte sie hart, daß sie ihn nicht
offenbar machten.
13 Und er ging auf einen Berg und rief zu sich,
welche er wollte, und die gingen hin zu ihm.
14 Und er ordnete die Zwölf, daß sie bei ihm sein
sollten und daß er sie aussendete, zu predigen,
15 und daß sie Macht hätten, die Seuchen zu
heilen und die Teufel auszutreiben.
16 Und gab Simon den Namen Petrus;
17 und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und
Johannes, den Bruder des Jakobus, und gab ihnen
den Namen Bnehargem, das ist gesagt: Donner-

skinder;
18 und Andreas und Philippus und
Bartholomäus und Matthäus und Thomas und
Jakobus, des Alphäus Sohn, und Thaddäus und
Simon von Kana
19 und Judas Ischariot, der ihn verriet.
20 Und sie kamen nach Hause, und da kam aber-
mals das Volk zusammen, also daß sie nicht Raum
hatten, zu essen.
21 Und da es die Seinen hörten, gingen sie aus
und wollten ihn halten; denn sie sprachen: Er ist
von Sinnen.
22 Die Schriftgelehrten aber, die von Jerusalem
herabgekommen waren, sprachen: Er hat den
Beelzebub, und durch den obersten Teufel treibt
er die Teufel aus.
23 Und er rief sie zusammen und sprach zu
ihnen in Gleichnissen: Wie kann ein Satan den
anderen austreiben?
24 Wenn ein Reich mit sich selbst uneins wird,
kann es nicht bestehen.
25 Und wenn ein Haus mit sich selbst uneins
wird, kann es nicht bestehen.
26 Setzt sich nun der Satan wider sich selbst
und ist mit sich selbst uneins, so kann er nicht
bestehen, sondern es ist aus mit ihm.
27 Es kann niemand einem Starken in sein Haus
fallen und seinen Hausrat rauben, es sei denn,
daß er zuvor den Starken binde und alsdann sein
Haus beraube.
28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden wer-
den vergeben den Menschenkindern, auch die
Gotteslästerungen, womit sie Gott lästern;
29 wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat
keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig

des ewigen Gerichts.
30 Denn sie sagten: Er hat einen unsauberen
Geist.
31 Und es kam seine Mutter und seine Brüder
und standen draußen, schickten zu ihm und ließen
ihn rufen.
32 Und das Volk saß um ihn. Und sie sprachen
zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder
draußen fragen nach dir.
33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist
meine Mutter und meine Brüder?
34 Und er sah rings um sich auf die Jünger, die
im Kreise saßen, und sprach: Siehe, das ist meine
Mutter und meine Brüder!
35 Denn wer Gottes Willen tut, der ist mein
Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

4

1 Und er fing abermals an, zu lehren am Meer.
Und es versammelte sich viel Volks zu ihm, also
daß er mußte in ein Schiff treten und auf dem
Wasser sitzen; und alles Volk stand auf dem Lande
am Meer.
2 Und er predigte ihnen lange durch Gleich-
nisse; und in seiner Predigt sprach er zu ihnen:
3 Höret zu! Siehe, es ging ein Sämann aus, zu säen.
4 Und es begab sich, indem er säte, fiel etliches
an den Weg; da kamen die Vögel unter dem Him-
mel und fraßen's auf.
5 Etliches fiel in das Steinige, wo es nicht viel
Erde hatte; und ging bald auf, darum daß es nicht
tiefe Erde hatte.
6 Da nun die Sonne aufging, verwelkte es, und
dieweil es nicht Wurzel hatte verdorrte es.

7 Und etliches fiel unter die Dornen; und die
Dornen wuchsen empor und erstickten's, und es
brachte keine Frucht.
8 Und etliches fiel auf ein gutes Land
und brachte Frucht, die da zunahm und
wuchs; etliches trug dreißigfältig und etliches
sechzigfältig und etliches hundertfältig.
9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat, zu
hören, der höre!
10 Und da er allein war, fragten ihn um dies Gle-
ichnis, die um ihn waren, mitsamt den Zwölfen.
11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben,
das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; de-
nen aber draußen widerfährt es alles nur durch
Gleichnisse,
12 auf daß sie es mit sehenden Augen sehen,
und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren
hören, und doch nicht verstehen, auf daß sie sich
nicht dermaleinst bekehren und ihre Sünden ih-
nen vergeben werden.
13 Und er sprach zu ihnen: Verstehet ihr dies
Gleichnis nicht, wie wollt ihr denn die andern alle
verstehen?
14 Der Sämann sät das Wort.
15 Diese sind's aber, die an dem Wege sind: Wo
das Wort gesät wird und sie es gehört haben, so
kommt alsbald der Satan und nimmt weg das
Wort, das in ihr Herz gesät war.
16 Also auch die sind's, bei welchen aufs Steinige
gesät ist: wenn sie das Wort gehört haben,
nehmen sie es alsbald mit Freuden auf,
17 und haben keine Wurzel in sich, sondern sind
wetterwendisch; wenn sich Trübsal oder Verfol-
gung um des Wortes willen erhebt, so ärgern sie

sich alsbald.
18 Und diese sind's, bei welchen unter die Dor-
nen gesät ist: die das Wort hören,
19 und die Sorgen dieser Welt und der be-
trügerische Reichtum und viele andere Lüste gehen
hinein und ersticken das Wort, und es bleibt ohne
Frucht.
20 Und diese sind's, bei welchen auf ein gutes
Land gesät ist: die das Wort hören und nehmen's
an und bringen Frucht, etliche dreißigfältig und
etliche sechzigfältig und etliche hundertfältig.
21 Und er sprach zu ihnen: Zündet man auch ein
Licht an, daß man es unter einen Scheffel oder
unter einen Tisch setze? Mitnichten, sondern daß
man's auf einen Leuchter setze.
22 Denn es ist nichts verborgen, das es nicht
offenbar werde, und ist nichts Heimliches, das
nicht hervorkomme.
23 Wer Ohren hat, zu hören, der höre!
24 Und er sprach zu ihnen: Sehet zu, was ihr
höret! Mit welcherlei Maß ihr messet, wird man
euch wieder messen, und man wird noch zugeben
euch, die ihr dies hört.
25 Denn wer da hat, dem wird gegeben; und wer
nicht hat, von dem wird man nehmen, auch was
er hat.
26 Und er sprach: Das Reich Gottes hat sich also,
als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft
27 und schläft und steht auf Nacht und Tag; und
der Same geht auf und wächst, daß er's nicht weiß.
28 Denn die Erde bringt von selbst zum ersten
das Gras, darnach die Ähren, darnach den vollen
Weizen in den Ähren.
29 Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so

schickt er bald die Sichel hin; denn die Ernte ist
da.
30 Und er sprach: Wem wollen wir das Reich
Gottes vergleichen, und durch welch Gleichnis
wollen wir es vorbilden?
31 Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesät wird
aufs Land, so ist's das kleinste unter allen Samen
auf Erden;
32 und wenn es gesät ist, so nimmt es zu und
wird größer denn alle Kohlkräuter und gewinnt
große Zweige, also daß die Vögel unter dem Him-
mel unter seinem Schatten wohnen können.
33 Und durch viele solche Gleichnisse sagte er
ihnen das Wort, nach dem sie es hören konnten.
34 Und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen;
aber insonderheit legte er's seinen Jüngern alles
aus.
35 Und an demselben Tage des Abends sprach er
zu ihnen: Laßt uns hinüberfahren.
36 Und sie ließen das Volk gehen und nahmen
ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr
Schiffe bei ihm.
37 Und es erhob sich ein großer Windwirbel und
warf Wellen in das Schiff, also daß das Schiff voll
ward.
38 Und er war hinten auf dem Schiff und schlief
auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und
sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts dar-
nach, daß wir verderben?
39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und
sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme!
Und der Wind legte sich, und es ward eine große
Stille.
40 Und er sprach zu ihnen: Wie seid ihr so
furchtsam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?

41 Und sie fürchteten sich sehr und sprachen
untereinander: Wer ist der? denn Wind und Meer
sind ihm gehorsam.

5

1 Und sie kamen jenseits des Meers in die
Gegend der Gadarener.
2 Und als er aus dem Schiff trat, lief ihm alsbald
entgegen aus den Gräbern ein besessener Mensch
mit einem unsaubern Geist,
3 der seine Wohnung in den Gräbern hatte; und
niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.
4 Denn er war oft mit Fesseln und Ketten gebunden gewesen, und hatte die Ketten abgerissen und
die Fesseln zerrieben; und niemand konnte ihn
zähmen.
5 Und er war allezeit, Tag und Nacht, auf den
Bergen und in den Gräbern, schrie und schlug sich
mit Steinen.
6 Da er aber Jesum sah von ferne, lief er zu und
fiel vor ihm nieder, schrie laut und sprach:
7 Was habe ich mit dir zu tun, o Jesu, du Sohn
Gottes, des Allerhöchsten? Ich beschwöre dich bei
Gott, daß du mich nicht quälest!
8 Denn er sprach zu ihm: Fahre aus, du unsauberer Geist, von dem Menschen!
9 Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er
antwortete und sprach: Legion heiße ich; denn
wir sind unser viele.
10 Und er bat ihn sehr, daß er sie nicht aus der
Gegend triebe.
11 Und es war daselbst an den Bergen eine große
Herde Säue auf der Weide.

12 Und die Teufel baten ihn alle und sprachen:
Laß uns in die Säue fahren!
13 Und alsbald erlaubte es ihnen Jesus. Da
fuhren die unsauberen Geister aus und fuhren in
die Säue; und die Herde stürzte sich von dem Ab-
hang ins Meer (ihrer waren aber bei zweitausend)
und ersoffen im Meer.
14 Und die Sauhirten flohen und verkündigten
das in der Stadt und auf dem Lande. Und sie
gingen hinaus, zu sehen, was da geschehen war,
15 und kamen zu Jesu und sahen den, der von
den Teufeln besessen war, daß er saß und war
bekleidet und vernünftig, und fürchteten sich.
16 Und die es gesehen hatten, sagten ihnen, was
dem Besessenen widerfahren war, und von den
Säuen.
17 Und sie fingen an und baten ihn, daß er aus
ihrer Gegend zöge.
18 Und da er in das Schiff trat, bat ihn der Be-
sessene, daß er möchte bei ihm sein.
19 Aber Jesus ließ es nicht zu, sondern sprach zu
ihm: Gehe hin in dein Haus und zu den Deinen
und verkündige ihnen, wie große Wohltat dir der
HERR getan und sich deiner erbarmt hat.
20 Und er ging hin und fing an, auszurufen in
den zehn Städten, wie große Wohltat ihm Jesus
getan hatte; und jedermann verwunderte sich.
21 Und da Jesus wieder herüberfuhr im Schiff,
versammelte sich viel Volks zu ihm, und er war an
dem Meer.
22 Und siehe, da kam der Obersten einer von der
Schule, mit Namen Jairus; und da er ihn sah, fiel er
ihm zu Füßen
23 und bat ihn sehr und sprach: Meine Tochter

ist in den letzten Zügen; Du wollest kommen und
deine Hand auf sie legen, daß sie gesund werde
und lebe.
24 Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm viel
Volks nach, und sie drängten ihn.
25 Und da war ein Weib, das hatte den Blutgang
zwölf Jahre gehabt
26 und viel erlitten von vielen Ärzten und hatte
all ihr Gut darob verzehrt, und half ihr nichts,
sondern vielmehr ward es ärger mit ihr.
27 Da die von Jesu hörte, kam sie im Volk von
hintenzu und rührte sein Kleid an.
28 Denn sie sprach: Wenn ich nur sein Kleid
möchte anrühren, so würde ich gesund.
29 Und alsbald vertrocknete der Brunnen ihres
Bluts; und sie fühlte es am Leibe, daß sie von ihrer
Plage war gesund geworden.
30 Und Jesus fühlte alsbald an sich selbst die
Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte
sich um zum Volk und sprach: Wer hat meine
Kleider angerührt?
31 Und die Jünger sprachen zu ihm: Du siehst,
daß dich das Volk drängt, und sprichst: Wer hat
mich angerührt?
32 Und er sah sich um nach der, die das getan
hatte.
33 Das Weib aber fürchtete sich und zitterte
(denn sie wußte, was an ihr geschehen war),
kam und fiel vor ihm nieder und sagte die ganze
Wahrheit.
34 Er sprach aber zu ihr; Meine Tochter, Dein
Glaube hat dich gesund gemacht; gehe hin mit
Frieden und sei gesund von deiner Plage!
35 Da er noch also redete, kamen etliche vom

Gesinde des Obersten der Schule und sprachen:
Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du
weiter den Meister?
36 Jesus aber hörte alsbald die Rede, die da
gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der
Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur!
37 Und ließ niemand ihm nachfolgen denn
Petrus und Jakobus und Johannes, den Bruder des
Jakobus.
38 Und er kam in das Haus des Obersten der
Schule und sah das Getümmel und die da weinten
und heulten.
39 Und er ging hinein und sprach zu ihnen:
Was tummelt und weinet ihr? Das Kind ist nicht
gestorben, sondern es schläft. Und sie verlachten
ihn.
40 Und er trieb sie alle aus und nahm mit sich
den Vater des Kindes und die Mutter die bei ihm
waren, und ging hinein, da das Kind lag,
41 und ergriff das Kind bei der Hand und sprach
zu ihr: Talitha kumi! das ist verdolmetscht:
Mägdlein, ich sage dir stehe auf!
42 Und alsbald stand das Mägdlein auf und wan-
delte; es war aber zwölf Jahre alt. Und sie entset-
zten sich über die Maßen.
43 Und er verbot ihnen hart, daß es niemand
wissen sollte, und sagte, sie sollten ihr zu essen
geben.

6

1 Und er ging aus von da und kam in seine
Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm nach.
2 Und da der Sabbat kam, hob er an zu lehren
in ihrer Schule. Und viele, die es hörten, verwun-
derten sich seiner Lehre und sprachen: Woher

kommt dem solches? Und was für Weisheit ist's,
die ihm gegeben ist, und solche Taten, die durch
seine Hände geschehen?
3 Ist er nicht der Zimmermann, Marias Sohn,
und der Bruder des Jakobus und Joses und Judas
und Simon? Sind nicht auch seine Schwestern
allhier bei uns? Und sie ärgerten sich an ihm.
4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt
nirgend weniger denn im Vaterland und daheim
bei den Seinen.
5 Und er konnte allda nicht eine einzige Tat tun;
außer wenig Siechen legte er die Hände auf und
heilte sie.
6 Und er verwunderte sich ihres Unglaubens.
Und er ging umher in die Flecken im Kreis und
lehrte sie.
7 Und er berief die Zwölf und hob an und sandte
sie je zwei und zwei und gab ihnen Macht über die
unsauberen Geister,
8 und gebot ihnen, daß sie nichts bei sich trügen
auf dem Wege denn allein einen Stab, keine
Tasche, kein Brot, kein Geld im Gürtel,
9 aber wären geschuht, und daß sie nicht zwei
Röcke anzögen.
10 Und sprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus
gehen werdet, da bleibet bis ihr von dannen zieht.
11 Und welche euch nicht aufnehmen noch
hören, da gehet von dannen heraus und schüttelt
den Staub ab von euren Füßen zu einem Zeugnis
über sie. Ich sage euch wahrlich: Es wird Sodom
und Gomorrha am Jüngsten Gericht erträglicher
gehen denn solcher Stadt.
12 Und sie gingen aus und predigten, man sollte
Buße tun,

13 und trieben viele Teufel aus und salbten viele
Sieche mit Öl und machten sie gesund.
14 Und es kam vor den König Herodes (denn sein
Name war nun bekannt) und er sprach: Johannes
der Täufer ist von den Toten auferstanden, darum
tut er solche Taten.
15 Etliche aber sprachen: Er ist Elia; etliche aber:
Er ist ein Prophet oder einer von den Propheten.
16 Da es aber Herodes hörte, sprach er: Es ist
Johannes, den ich enthauptet habe; der ist von
den Toten auferstanden.
17 Er aber, Herodes, hatte ausgesandt und Jo-
hannes gegriffen und ins Gefängnis gelegt um der
Herodias willen, seines Bruders Philippus Weib;
denn er hatte sie gefreit.
18 Johannes aber sprach zu Herodes: Es ist nicht
recht, daß du deines Bruders Weib habest.
19 Herodias aber stellte ihm nach und wollte ihn
töten, und konnte nicht.
20 Herodes aber fürchtete Johannes; denn er
wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann
war; und verwahrte ihn und gehorchte ihm in
vielen Sachen und hörte ihn gern.
21 Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes
auf seinen Jahrestag ein Abendmahl gab den
Obersten und Hauptleuten und Vornehmsten in
Galiläa.
22 Da trat hinein die Tochter der Herodias und
tanzte, und gefiel wohl dem Herodes und denen
die am Tisch saßen. Da sprach der König zu dem
Mägdlein: Bitte von mir, was du willst, ich will dir's
geben.
23 Und er schwur ihr einen Eid: Was du wirst
von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte

meines Königreiches.
24 Sie ging hinaus und sprach zu ihrer Mutter:
Was soll ich bitten? Die sprach: Das Haupt Jo-
hannes des Täufers.
25 Und sie ging alsbald hinein mit Eile zum
König, bat und sprach: Ich will, daß du mir gebest
jetzt zur Stunde auf einer Schüssel das Haupt Jo-
hannes des Täufers.
26 Der König war betrübt; doch um des Eides
willen und derer, die am Tisch saßen, wollte er sie
nicht lassen eine Fehlbitte tun.
27 Und alsbald schickte hin der König den
Henker und hieß sein Haupt herbringen. Der ging
hin und enthauptete ihn im Gefängnis
28 und trug her sein Haupt auf einer Schüssel
und gab's dem Mägdlein, und das Mägdlein gab's
ihrer Mutter.
29 Und da das seine Jünger hörten, kamen sie und
nahmen seinen Leib, und legten ihn in ein Grab.
30 Und die Apostel kamen zu Jesu zusammen
und verkündigten ihm das alles und was sie getan
und gelehrt hatten.
31 Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders
an eine wüste Stätte gehen und ruht ein wenig.
Denn ihr waren viele, die ab und zu gingen; und
sie hatten nicht Zeit genug, zu essen.
32 Und er fuhr da in einem Schiff zu einer wüsten
Stätte besonders.
33 Und das Volk sah sie wegfahren; und viele
kannten ihn und liefen dahin miteinander zu Fuß
aus allen Städten und kamen ihnen zuvor und
kamen zu ihm.
34 Und Jesus ging heraus und sah das große Volk;
und es jammerte ihn derselben; denn sie waren

wie die Schafe, die keinen Hirten haben; und er
fing an eine lange Predigt.
35 Da nun der Tag fast dahin war, traten seine
Jünger zu ihm und sprachen: Es ist wüst hier, und
der Tag ist nun dahin;
36 laß sie von dir, daß sie hingehen umher in die
Dörfer und Märkte und kaufen sich Brot, denn sie
haben nichts zu essen.
37 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen:
Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm:
Sollen wir denn hingehen und für zweihundert
Groschen Brot kaufen und ihnen zu essen geben?
38 Er aber sprach zu ihnen: Wieviel Brot habt
ihr? Gehet hin und sehet! Und da sie es erkundet
hatten, sprachen sie: Fünf, und zwei Fische.
39 Und er gebot ihnen, daß sie sich alle lagerten,
tischweise, auf das grüne Gras.
40 Und sie setzten sich nach Schichten, je hun-
dert und hundert, fünfzig und fünfzig.
41 Und er nahm die fünf Brote und zwei Fische,
sah zum Himmel auf und dankte und brach die
Brote und gab sie den Jüngern, daß sie ihnen vor-
legten; und die zwei Fische teilte er unter sie alle.
42 Und sie aßen alle und wurden satt.
43 Und sie hoben auf die Brocken, zwölf Körbe
voll, und von den Fischen.
44 Und die da gegessen hatten, waren fünftausend
Mann.
45 Und alsbald trieb er seine Jünger, daß sie in
das Schiff träten und vor ihm hinüberführen gen
Bethsaida, bis daß er das Volk von sich ließe.
46 Und da er sie von sich geschafft hatte, ging er
hin auf einen Berg, zu beten.

47 Und am Abend war das Schiff mitten auf dem
Meer und er auf dem Lande allein.
48 Und er sah, daß sie Not litten im Rudern; denn
der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte
Wache der Nacht kam er zu ihnen und wandelte
auf dem Meer;
49 und er wollte an ihnen vorübergehen. Und da
sie ihn sahen auf dem Meer wandeln, meinten sie,
es wäre ein Gespenst, und schrieen;
50 denn sie sahen ihn alle und erschraken. Aber
alsbald redete er mit ihnen und sprach zu ihnen:
Seid getrost, ich bin's, fürchtet euch nicht!
51 Und er trat zu ihnen ins Schiff, und der Wind
legte sich. Und sie entsetzten und verwunderten
sich über die Maßen,
52 denn sie waren nichts verständiger geworden
über den Broten, und ihr Herz war erstarrt.
53 Und da sie hinübergefahren waren, kamen sie
in das Land Genezareth und fuhren an.
54 Und da sie aus dem Schiff traten alsbald kan-
nten sie ihn
55 und liefen in alle die umliegenden Länder und
hoben an, die Kranken umherzuführen auf Betten,
wo sie hörten, daß er war.
56 Und wo er in die Märkte oder Städte oder
Dörfer einging, da legten sie die Kranken auf den
Markt und baten ihn, daß sie nur den Saum
seines Kleides anrühren möchten; und alle, die ihn
anrührten, wurden gesund.

7

1 Und es kamen zu ihm die Pharisäer und etliche
von den Schriftgelehrten, die von Jerusalem
gekommen waren.

2 Und da sie sahen etliche seiner Jünger mit
gemeinen (das ist ungewaschenen) Händen das
Brot essen, tadelten sie es.
3 (Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht,
sie waschen denn die Hände manchmal, und hal-
ten also die Aufsätze der Ältesten;
4 und wenn sie vom Markt kommen, essen sie
nicht, sie waschen sich denn. Und des Dinges ist
viel, das sie zu halten haben angenommen, von
Trinkgefäßen und Krügen und ehernen Gefäßen
und Tischen zu waschen.)
5 Da fragten ihn nun die Pharisäer und Schrift-
gelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht
nach den Aufsätzen der Ältesten, sondern essen das
Brot mit ungewaschenen Händen?
6 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Wohl
fein hat von euch Heuchlern Jesaja geweissagt,
wie geschrieben steht: “Dies Volk ehrt mich mit
den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir.
7 Vergeblich aber ist's, daß sie mir dienen,
dieweil sie lehren solche Lehre die nichts ist denn
Menschengebot.
8 Ihr verlasset Gottes Gebot, und haltet der Men-
schen Aufsätze von Krügen und Trinkgefäßen zu
waschen; und desgleichen tut ihr viel.
9 Und er sprach zu ihnen: Wohl fein habt
ihr Gottes Gebote aufgehoben, auf daß ihr eure
Aufsätze haltet.
10 Denn Mose hat gesagt: “Du sollst deinen Vater
und deine Mutter ehren,” und “Wer Vater oder
Mutter flucht, soll des Todes sterben.”
11 Ihr aber lehret: Wenn einer spricht zu
Vater oder Mutter “Korban,” das ist, “es ist Gott

gegeben," was dir sollte von mir zu Nutz kommen,
der tut wohl.
12 Und so laßt ihr hinfort ihn nichts tun seinem
Vater oder seiner Mutter
13 und hebt auf Gottes Wort durch eure Aufsätze,
die ihr aufgesetzt habt; und desgleichen tut ihr
viel.
14 Und er rief zu sich das ganze Volk und sprach
zu ihnen: Höret mir alle zu und fasset es!
15 Es ist nichts außerhalb des Menschen, das ihn
könnte gemein machen, so es in ihn geht; sondern
was von ihm ausgeht, das ist's, was den Menschen
gemein macht.
16 Hat jemand Ohren, zu hören, der höre!
17 Und da er von dem Volk ins Haus kam, fragten
ihn seine Jünger um dies Gleichnis.
18 Und er sprach zu ihnen: Seid ihr denn auch
so unverständig? Vernehmet ihr noch nicht, daß
alles, was außen ist und in den Menschen geht, das
kann ihn nicht gemein machen?
19 Denn es geht nicht in sein Herz, sondern in
den Bauch, und geht aus durch den natürlichen
Gang, der alle Speise ausfegt.
20 Und er sprach: Was aus dem Menschen geht,
das macht den Menschen gemein;
21 denn von innen, aus dem Herzen der Men-
schen, gehen heraus böse Gedanken; Ehebruch,
Hurerei, Mord,
22 Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht,
Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart,
Unvernunft.
23 Alle diese bösen Stücke gehen von innen her-
aus und machen den Menschen gemein.
24 Und er stand auf und ging von dannen in die

Gegend von Tyrus und Sidon; und ging da in ein
Haus und wollte es niemand wissen lassen, und
konnte doch nicht verborgen sein.
25 Denn ein Weib hatte von ihm gehört, deren
Töchterlein einen unsauberen Geist hatte, und sie
kam und fiel nieder zu seinen Füßen
26 (und es war ein griechisches Weib aus Sy-
rophönizien), und sie bat ihn, daß er den Teufel
von ihrer Tochter austriebe.
27 Jesus aber sprach zu ihr: Laß zuvor die
Kinder satt werden; es ist nicht fein, daß man der
Kinder Brot nehme und werfe es vor die Hunde.
28 Sie antwortete aber und sprach zu ihm: Ja,
HERR; aber doch essen die Hündlein unter dem
Tisch von den Brosamen der Kinder.
29 Und er sprach zu ihr: Um des Wortes willen
so gehe hin; der Teufel ist von deiner Tochter
ausgefahren.
30 Und sie ging hin in ihr Haus und fand, daß der
Teufel war ausgefahren und die Tochter auf dem
Bette liegend.
31 Und da er wieder ausging aus der Gegend von
Tyrus und Sidon, kam er an das Galiläische Meer,
mitten in das Gebiet der zehn Städte.
32 Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der
stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hand auf
ihn legte.
33 Und er nahm ihn von dem Volk besonders
und legte ihm die Finger in die Ohren und spützte
und rührte seine Zunge
34 und sah auf gen Himmel, seufzte und sprach
zu ihm: Hephatha! das ist: Tu dich auf!
35 Und alsbald taten sich seine Ohren auf, und
das Band seiner Zunge war los, und er redete

recht.
36 Und er verbot ihnen, sie sollten's niemand
sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es
ausbreiteten.
37 Und sie wunderten sich über die Maßen und
sprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben
macht er hörend und die Sprachlosen redend.

8

1 Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten
nichts zu essen, rief Jesus seine Jünger zu sich und
sprach zu ihnen:
2 Mich jammert des Volks; denn sie haben nun
drei Tage bei mir beharrt und haben nichts zu
essen;
3 und wenn ich sie ungegessen von mir heim
ließe gehen, würden sie auf dem Wege ver-
schmachten; denn etliche sind von ferne gekom-
men.
4 Seine Jünger antworteten ihm: Woher nehmen
wir Brot hier in der Wüste, daß wir sie sättigen?
5 Und er fragte sie: Wieviel habt ihr Brote? Sie
sprachen: Sieben.
6 Und er gebot dem Volk, daß sie sich auf der
Erde lagerten. Und er nahm die sieben Brote und
dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern,
daß sie dieselben vorlegten; und sie legten dem
Volk vor.
7 Und hatten ein wenig Fischlein; und er dankte
und hieß die auch vortragen.
8 Sie aßen aber und wurden satt; und hoben die
übrigen Brocken auf, sieben Körbe.
9 Und ihrer waren bei viertausend, die da
gegessen hatten; und er ließ sie von sich.

10 Und alsbald trat er in ein Schiff mit seinen
Jüngern und kam in die Gegend von Dalmanutha.
11 Und die Pharisäer gingen heraus und fingen
an, sich mit ihm zu befragen, versuchten ihn und
begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
12 Und er seufzte in seinem Geist und sprach:
Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen?
Wahrlich, ich sage euch: Es wird diesem
Geschlecht kein Zeichen gegeben.
13 Und er ließ sie und trat wiederum in das Schiff
und fuhr herüber.
14 Und sie hatten vergessen, Brot mit sich zu
nehmen, und hatten nicht mehr mit sich im Schiff
denn ein Brot.
15 Und er gebot ihnen und sprach: Schauet zu
und sehet euch vor vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes.
16 Und sie gedachten hin und her und sprachen
untereinander: Das ist's, daß wir nicht Brot
haben.
17 Und Jesus merkte das und sprach zu ihnen:
Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht Brot
habt? Vernehmet ihr noch nichts und seid noch
nicht verständig? Habt ihr noch ein erstarrtes
Herz in euch?
18 Ihr habt Augen, und sehet nicht, und habt
Ohren, und höret nicht, und denket nicht daran,
19 da ich fünf Brote brach unter fünftausend:
wie viel Körbe voll Brocken hobt ihr da auf? Sie
sprachen: Zwölf.
20 Da ich aber sieben brach unter die viertausend, wieviel Körbe voll Brocken hobt ihr da
auf? Sie sprachen: Sieben.
21 Und er sprach zu ihnen: Wie vernehmet ihr
denn nichts?

22 Und er kam gen Bethsaida. Und sie brachten
zu ihm einen Blinden und baten ihn, daß er ihn
anrührte.
23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und
führte ihn hinaus vor den Flecken; spützte in seine
Augen und legte seine Hände auf ihn und fragte
ihn, ob er etwas sähe?
24 Und er sah auf und sprach: Ich sehe Men-
schen gehen, als sähe ich Bäume.
25 Darnach legte er abermals die Hände auf seine
Augen und hieß ihn abermals sehen; und er ward
wieder zurechtgebracht, daß er alles scharf sehen
konnte.
26 Und er schickte ihn heim und sprach: Gehe
nicht hinein in den Flecken und sage es auch
niemand drinnen.
27 Und Jesus ging aus mit seinen Jüngern in die
Märkte der Stadt Cäsarea Philippi. Und auf dem
Wege fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen:
Wer sagen die Leute, daß ich sei?
28 Sie antworteten: Sie sagen du seiest Johannes
der Täufer; etliche sagen, du seiest Elia; etliche, du
seiest der Propheten einer.
29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer sagt ihr,
daß ich sei? Da antwortete Petrus und sprach zu
ihm: Du bist Christus!
30 Und er bedrohte sie, daß sie niemand von ihm
sagen sollten.
31 Und er hob an sie zu lehren: Des Menschen
Sohn muß viel leiden und verworfen werden
von den Ältesten und Hohenpriestern und Schrift-
gelehrten und getötet werden und über drei Tage
auferstehen.
32 Und er redete das Wort frei offenbar. Und

Petrus nahm ihn zu sich, fing an, ihm zu wehren.
33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger
an und bedrohte Petrus und sprach: Gehe hin-
ter mich, du Satan! denn du meinst nicht, was
göttlich, sondern was menschlich ist.
34 Und er rief zu sich das Volk samt seinen
Jüngern und sprach zu ihnen: Wer mir will nach-
folgen, der verleugne sich selbst und nehme sein
Kreuz auf sich und folge mir nach.
35 Denn wer sein Leben will behalten, der wird's
verlieren; und wer sein Leben verliert um meinet-
und des Evangeliums willen, der wird's behalten.
36 Was hülfe es dem Menschen, wenn er die
ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele
Schaden?
37 Oder was kann der Mensch geben, damit er
seine Seele löse.
38 Wer sich aber mein und meiner Worte schämt
unter diesem ehebrecherischen und sündigen
Geschlecht, des wird sich auch des Menschen
Sohn schämen, wenn er kommen wird in der
Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen
Engeln.

9

1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich ich sage
euch: Es stehen etliche hier, die werden den Tod
nicht schmecken, bis daß sie sehen das Reich
Gottes mit seiner Kraft kommen.
2 Und nach sechs Tagen nahm Jesus zu sich
Petrus, Jakobus und Johannes und führte sie auf
einen hohen Berg besonders allein und verklärte
sich vor ihnen.

3 Und seine Kleider wurden hell und sehr weiß
wie der Schnee, daß sie kein Färber auf Erden
kann so weiß machen.
4 Und es erschien ihnen Elia mit Mose und hat-
ten eine Rede mit Jesu.
5 Und Petrus antwortete und sprach zu Jesu:
Rabbi, hier ist gut sein. Lasset uns drei Hütten
machen: dir eine, Mose eine und Elia eine.
6 Er wußte aber nicht, was er redete; denn sie
waren bestürzt.
7 Und es kam eine Wolke, die überschattete sie.
Und eine Stimme fiel aus der Wolke und sprach:
Das ist mein lieber Sohn; den sollt ihr hören!
8 Und bald darnach sahen sie um sich und sahen
niemand mehr denn allein Jesum bei ihnen.
9 Da sie aber vom Berge herabgingen, verbot
ihnen Jesus, daß sie niemand sagen sollten, was
sie gesehen hatten, bis des Menschen Sohn aufer-
stünde von den Toten.
10 Und sie behielten das Wort bei sich und
befragten sich untereinander: Was ist doch das
Auferstehen von den Toten?
11 Und sie fragten ihn und sprachen: Sagen
doch die Schriftgelehrten, daß Elia muß zuvor
kommen.
12 Er antwortete aber und sprach zu ihnen: Elia
soll ja zuvor kommen und alles wieder zurecht-
bringen; dazu soll des Menschen Sohn viel lei-
den und verachtet werden, wie denn geschrieben
steht.
13 Aber ich sage euch: Elia ist gekommen, und
sie haben an ihm getan, was sie wollten, nach dem
von ihm geschrieben steht.
14 Und er kam zu seinen Jüngern und sah viel
Volks um sie und Schriftgelehrte, die sich mit

ihnen befragten.
15 Und alsbald, da alles Volk ihn sah, entsetzten
sie sich, liefen zu und grüßten ihn.
16 Und er fragte die Schriftgelehrten: Was be-
fragt ihr euch mit ihnen?
17 Einer aber aus dem Volk antwortete und
sprach: Meister, ich habe meinen Sohn herge-
bracht zu dir, der hat einen sprachlosen Geist.
18 Und wo er ihn erwischt, da reißt er ihn; und
er schäumt und knirscht mit den Zähnen und ver-
dorrt. Ich habe mit deinen Jüngern geredet, daß sie
ihn austrieben, und sie können's nicht.
19 Er antwortete ihm aber und sprach: O du
ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei euch
sein? wie lange soll ich euch tragen? Bringet ihn
her zu mir!
20 Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald,
da ihn der Geist sah, riß er ihn; und er fiel auf die
Erde und wälzte sich und schäumte.
21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist's,
daß es ihm widerfahren ist? Er sprach: Von Kind
auf.
22 Und oft hat er ihn in Feuer und Wasser gewor-
fen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so
erbarme dich unser und hilf uns!
23 Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest
Glauben! Alle Dinge sind möglich dem, der da
glaubt.
24 Und alsbald schrie des Kindes Vater mit
Tränen und sprach: Ich glaube, lieber HERR, hilf
meinem Unglauben!
25 Da nun Jesus sah, daß das Volk zulief, bedro-
hte er den unsauberen Geist und sprach zu ihm:
Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir,

daß du von ihm ausfahrest und fahrest hinfort
nicht in ihn!
26 Da schrie er und riß ihn sehr und fuhr aus.
Und er ward, als wäre er tot, daß auch viele sagten:
Er ist tot.
27 Jesus aber ergriff ihn bei der Hand und
richtete ihn auf; und er stand auf.
28 Und da er heimkam, fragten ihn seine Jünger
besonders: Warum konnten wir ihn nicht aus-
treiben?
29 Und er sprach: Diese Art kann mit nichts
ausfahren denn durch Beten und Fasten.
30 Und sie gingen von da hinweg und wandelten
durch Galiläa; und er wollte nicht, daß es jemand
wissen sollte.
31 Er lehrte aber seine Jünger und sprach zu
ihnen: Des Menschen Sohn wird überantwortet
werden in der Menschen Hände, und sie werden
ihn töten; und wenn er getötet ist, so wird er am
dritten Tage auferstehen.
32 Sie aber verstanden das Wort nicht, und
fürchteten sich, ihn zu fragen.
33 Und er kam gen Kapernaum. Und da er
daheim war, fragten er sie: Was handeltet ihr
miteinander auf dem Wege?
34 Sie aber schwiegen; denn sie hatten miteinan-
der auf dem Wege gehandelt, welcher der Größte
wäre.
35 Und er setzte sich und rief die Zwölf und
sprach zu ihnen: So jemand will der Erste sein,
der soll der Letzte sein vor allen und aller Knecht.
36 Und er nahm ein Kindlein und stellte es mit-
ten unter sie und herzte es und sprach zu ihnen:
37 Wer ein solches Kindlein in meinem Namen
aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich

aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern
den, der mich gesandt hat.
38 Johannes aber antwortete ihn und sprach:
Meister, wir sahen einen, der trieb Teufel in
deinem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgt;
und wir verboten's ihm, darum daß er uns nicht
nachfolgt.
39 Jesus aber sprach: Ihr sollt's ihm nicht ver-
bieten. Denn es ist niemand, der eine Tat tue
in meinem Namen, und möge bald übel von mir
reden.
40 Wer nicht wider uns ist, der ist für uns.
41 Wer aber euch tränkt mit einem Becher
Wassers in meinem Namen, darum daß ihr
Christo angehöret, wahrlich, ich sage euch, es
wird ihm nicht unvergolten bleiben.
42 Und wer der Kleinen einen ärgert, die an
mich glauben, dem wäre es besser, daß ihm ein
Mühlstein an seinen Hals gehängt und er ins Meer
geworfen würde.
43 So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie
ab! Es ist dir besser, daß du als ein Krüppel zum
Leben eingehest, denn daß du zwei Hände habest
und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer,
44 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht
verlöscht.
45 Ärgert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir
besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn
daß du zwei Füße habest und werdest in die Hölle
geworfen, in das ewige Feuer,
46 da ihr Wurm nicht stirbt und ihr Feuer nicht
verlöscht.
47 Ärgert dich dein Auge, so wirf's von dir! Es
ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes

gehest, denn daß du zwei Augen habest und werdest in das höllische Feuer geworfen,
48 da ihr Wurm nicht stirbt ihr Feuer nicht verlöscht.
49 Es muß ein jeglicher mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.
50 Das Salz ist gut; so aber das Salz dumm wird, womit wird man's würzen? Habt Salz bei euch und habt Frieden untereinander.

10

1 Und er machte sich auf und kam von dannen an die Örter des jüdischen Landes jenseit des Jordans. Und das Volk ging abermals in Haufen zu ihm, und wie seine Gewohnheit war, lehrte er sie abermals.
2 Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn, ob ein Mann sich scheiden möge von seinem Weibe; und versuchten ihn damit.
3 Er antwortete aber und sprach: Was hat euch Mose geboten?
4 Sie sprachen; Mose hat zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich zu scheiden.
5 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Um eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch solches Gebot geschrieben;
6 aber von Anfang der Kreatur hat sie Gott geschaffen einen Mann und ein Weib.
7 Darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen und wird seinem Weibe anhangen,
8 und werden die zwei ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch.
9 Was denn Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

10 Und daheim fragten ihn abermals seine Jünger darum.
11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich scheidet von seinem Weibe und freit eine andere, der bricht die Ehe an ihr;
12 und so sich ein Weib scheidet von ihrem Manne und freit einen anderen, die bricht ihre Ehe.
13 Und sie brachten Kindlein zu ihm, daß er sie anrührte. Die Jünger aber fuhren die an, die sie trugen.
14 Da es aber Jesus sah, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.
15 Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kindlein, der wird nicht hineinkommen.
16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.
17 Und da er hinausgegangen war auf den Weg, lief einer herzu, kniete, vor ihn und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, daß ich das ewige Leben ererbe?
18 Aber Jesus sprach zu ihm: Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott.
19 Du weißt ja die Gebote wohl: “Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemand täuschen; ehre Vater und Mutter.”
20 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Meister, das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf.
21 Und Jesus sah ihn an und liebte ihn und

sprach zu ihm: Eines fehlt dir. Gehe hin, verkaufe
alles, was du hast, und gib's den Armen, so wirst
du einen Schatz im Himmel haben, und komm,
folge mir nach und nimm das Kreuz auf dich.
22 Er aber ward unmutig über die Rede und ging
traurig davon; denn er hatte viele Güter.
23 Und Jesus sah um sich und sprach zu seinen
Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das
Reich Gottes kommen!
24 Die Jünger aber entsetzten sich über seine
Rede. Aber Jesus antwortete wiederum und
sprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie schwer ist's,
daß die, so ihr Vertrauen auf Reichtum setzen, ins
Reich Gottes kommen!
25 Es ist leichter, daß ein Kamel durch ein
Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich
Gottes komme.
26 Sie entsetzten sich aber noch viel mehr und
sprachen untereinander: Wer kann denn selig
werden?
27 Jesus aber sah sie an und sprach: Bei den
Menschen ist's unmöglich, aber nicht bei Gott;
denn alle Dinge sind möglich bei Gott.
28 Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles
verlassen und sind dir nachgefolgt.
29 Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich
sage euch: Es ist niemand, so er verläßt Haus oder
Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter
oder Weib oder Kind oder Äcker um meinetwillen
und um des Evangeliums willen,
30 der nicht hundertfältig empfange: jetzt in
dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern
und Mütter und Kinder und Äcker mitten unter
Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das

ewige Leben.
31 Viele aber werden die Letzten sein, die die
Ersten sind, und die Ersten sein, die die Letzten
sind.
32 Sie waren aber auf dem Wege und gingen
hinauf gen Jerusalem; und Jesus ging vor ihnen,
und sie entsetzten sich, folgten ihm nach und
fürchteten sich. Und Jesus nahm abermals zu sich
die Zwölf und sagte ihnen, was ihm widerfahren
würde:
33 Siehe, wir gehen hinauf gen Jerusalem,
und des Menschen Sohn wird überantwortet wer-
den den Hohenpriestern und Schriftgelehrten;
und sie werden ihn verdammen zum Tode und
überantworten den Heiden.
34 Die werden ihn verspotten und geißeln und
verspeien und töten; und am dritten Tag wird er
auferstehen.
35 Da gingen zu ihm Jakobus und Johannes, die
Söhne des Zebedäus, und sprachen: Meister, wir
wollen, daß du uns tuest, was wir dich bitten
werden.
36 Er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich
euch tue?
37 Sie sprachen zu ihm: Gib uns, daß wir sitzen
einer zu deiner Rechten und einer zu deiner
Linken in deiner Herrlichkeit.
38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisset nicht,
was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich
trinke, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit
der ich getauft werde?
39 Sie sprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl.
Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr werdet zwar den
Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden
mit der Taufe, mit der ich getauft werde;

40 zu sitzen aber zu meiner Rechten und zu
meiner Linken stehet mir nicht zu, euch zu geben,
sondern welchen es bereitet ist.
41 Und da das die Zehn hörten, wurden sie un-
willig über Jakobus und Johannes.
42 Aber Jesus rief sie zu sich und sprach zu
ihnen: Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten
herrschen und die Mächtigen unter ihnen haben
Gewalt.
43 Aber also soll es unter euch nicht sein. Son-
dern welcher will groß werden unter euch, der
soll euer Diener sein;
44 und welcher unter euch will der Vornehmste
werden, der soll aller Knecht sein.
45 Denn auch des Menschen Sohn ist nicht
gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß
er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für
viele.
46 Und sie kamen gen Jericho. Und da er aus
Jericho ging, er und seine Jünger und ein großes
Volk, da saß ein Blinder, Bartimäus, des Timäus
Sohn, am Wege und bettelte.
47 Und da er hörte, daß es Jesus von Nazareth
war, fing er an, zu schreien und zu sagen: Jesu, du
Sohn Davids, erbarme dich mein!
48 Und viele bedrohten ihn, er sollte
stillschweigen. Er aber schrie viel mehr: Du
Sohn Davids, erbarme dich mein!
49 Und Jesus stand still und ließ ihn rufen. Und
sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei
getrost! stehe auf, er ruft dich!
50 Und er warf sein Kleid von sich, stand auf und
kam zu Jesu.
51 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was

willst du, daß ich dir tun soll? Der Blinde sprach
zu ihm: Rabbuni, daß ich sehend werde.
52 Jesus aber sprach zu ihm: Gehe hin; dein
Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er
sehend und folgte ihm nach auf dem Wege.

11

1 Und da sie nahe an Jerusalem kamen, gen
Bethphage und Bethanien an den Ölberg, sandte er
seiner Jünger zwei
2 und sprach zu ihnen: Gehet hin in den
Flecken, der vor euch liegt; und alsbald, wenn ihr
hineinkommt, werdet ihr finden ein Füllen ange-
bunden, auf welchem nie ein Mensch gesessen
hat; löset es ab und führet es her!
3 Und so jemand zu euch sagen wird: Warum
tut ihr das? so sprechet: Der HERR bedarf sein; so
wird er's alsbald hersenden.
4 Sie gingen hin und fanden das Füllen gebunden
an die Tür, außen auf der Wegscheide, und lösten
es ab.
5 Und etliche, die dastanden, sprachen zu ihnen:
Was macht ihr, daß ihr das Füllen ablöset?
6 Sie sagten aber zu ihnen, wie ihnen Jesus
geboten hatte, und die ließen's zu.
7 Und sie führten das Füllen zu Jesu und legten
ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.
8 Viele aber breiteten ihre Kleider auf den
Weg; etliche hieben Maien von den Bäumen und
streuten sie auf den Weg.
9 Und die vorne vorgingen und die hernach
folgten, schrieen und sprachen: Hosianna! Gelobt
sei, der da kommt im Namen des HERRN!

10 Gelobt sei das Reich unsers Vaters David, das
da kommt in dem Namen des HERRN! Hosianna
in der Höhe!
11 Und der HERR ging ein zu Jerusalem und in
den Tempel, und er besah alles; und am Abend
ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.
12 Und des anderen Tages, da sie von Bethanien
gingen, hungerte ihn.
13 Und er sah einen Feigenbaum von ferne, der
Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas darauf
fände, und da er hinzukam, fand er nichts denn
nur Blätter, denn es war noch nicht Zeit, daß
Feigen sein sollten.
14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Nun
esse von dir niemand ewiglich! Und seine Jünger
hörten das.
15 Und sie kamen gen Jerusalem. Und Jesus ging
in den Tempel, fing an und trieb aus die Verkäufer
und Käufer in dem Tempel; und die Tische der
Wechsler und die Stühle der Taubenkrämer stieß
er um,
16 und ließ nicht zu, das jemand etwas durch
den Tempel trüge.
17 Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht
geschrieben: “Mein Haus soll heißen ein Bethaus
allen Völkern”? Ihr aber habt eine Mördergrube
daraus gemacht.
18 Und es kam vor die Schriftgelehrten und
Hohenpriester; und sie trachteten, wie sie ihn
umbrächten. Sie fürchteten sich aber vor ihm; denn
alles Volk verwunderte sich über seine Lehre.
19 Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.
20 Und am Morgen gingen sie vorüber und sahen
den Feigenbaum, daß er verdorrt war bis auf die

Wurzel.
21 Und Petrus gedachte daran und sprach zu
ihm: Rabbi, siehe, der Feigenbaum, den du ver-
flucht hast, ist verdorrt.
22 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt
Glauben an Gott.
23 Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem
Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer!
und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern
glaubte, daß es geschehen würde, was er sagt, so
wird's ihm geschehen, was er sagt.
24 Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in
eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr's empfangen
werdet, so wird's euch werden.
25 Und wenn ihr stehet und betet, so vergebet,
wo ihr etwas wider jemand habt, auf daß auch
euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.
26 Wenn ihr aber nicht vergeben werdet, so wird
euch euer Vater, der im Himmel ist, eure Fehler
nicht vergeben.
27 Und sie kamen abermals gen Jerusalem. Und
da er im Tempel wandelte, kamen zu ihm die Ho-
henpriester und Schriftgelehrten und die Ältesten
28 und sprachen zu ihm: Aus was für Macht tust
du das? und wer hat dir die Macht gegeben, daß
du solches tust?
29 Jesus aber antwortete und sprach zu ihnen:
Ich will euch auch ein Wort fragen; antwortet mir,
so will ich euch sagen, aus was für Macht ich das
tue.
30 Die Taufe des Johannes, war sie vom Himmel
oder von den Menschen? Antwortet mir!
31 Und sie gedachten bei sich selbst und
sprachen: Sagen wir sie war vom Himmel, so

wird er sagen: Warum habt ihr denn ihm nicht
geglaubt?
32 Sagen wir aber, sie war von Menschen, so
fürchten wir uns vor dem Volk. Denn sie hielten
alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.
33 Und sie antworteten und sprachen zu Jesu:
Wir wissen's nicht. Und Jesus antwortete und
sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus
was für Macht ich solches tue.

12

1 Und er fing an, zu ihnen durch Gleichnisse zu
reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und
führte einen Zaun darum und grub eine Kelter
und baute einen Turm und tat ihn aus den We-
ingärtnern und zog über Land.
2 Und sandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu
den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern
nähme von der Frucht des Weinbergs.
3 Sie nahmen ihn aber und stäupten ihn, und
ließen ihn leer von sich.
4 Abermals sandte er ihnen einen anderen
Knecht; dem zerwarfen sie den Kopf mit Steinen
und ließen ihn geschmäht von sich.
5 Abermals sandte er einen andern: den töteten
sie. Und viele andere, etliche stäupten sie, etliche
töteten sie.
6 Da hatte er noch einen einzigen Sohn, der war
ihm lieb; den sandte er zum letzten auch zu ihnen
und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn
scheuen.
7 Aber die Weingärtner sprachen untereinan-
der: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten,
so wird das Erbe unser sein!

8 Und sie nahmen ihn und töteten ihn und warfen ihn hinaus vor den Weinberg.
9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg andern geben.
10 Habt ihr auch nicht gelesen diese Schrift: “Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden.
11 Von dem HERRN ist das geschehen, und es ist wunderbarlich vor unseren Augen”?
12 Und sie trachteten darnach, wie sie ihn griffen, und fürchteten sich doch vor dem Volk; denn sie verstanden, daß er auf sie dies Gleichnis geredet hatte. Und sie ließen ihn und gingen davon.
13 Und sie sandten zu ihm etliche von den Pharisäern und des Herodes Dienern, daß sie ihn fingen in Worten.
14 Und sie kamen und sprachen zu ihm: Meister, wir wissen, daß du wahrhaftig bist und fragst nach niemand; denn du achtest nicht das Ansehen der Menschen, sondern du lehrst den Weg Gottes recht. Ist's recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn geben oder nicht geben?
15 Er aber merkte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringet mir einen Groschen, daß ich ihn sehe.
16 Und sie brachten ihm. Da sprach er: Wes ist das Bild und die Überschrift? Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers!
17 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist! Und sie verwunderten sich über

ihn.
18 Da traten die Sadduzäer zu ihm, die da halten,
es sei keine Auferstehung; die fragten ihn und
sprachen:
19 Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn
jemands Bruder stirbt und hinterläßt ein Weib,
und hinterläßt keine Kinder, so soll sein Bruder
sein Weib nehmen und seinem Bruder Samen
erwecken.
20 Nun sind sieben Brüder gewesen. Der erste
nahm ein Weib; der starb und hinterließ keinen
Samen.
21 Und der andere nahm sie und starb und hin-
terließ auch nicht Samen. Der Dritte desgleichen.
22 Und es nahmen sie alle sieben und hinter-
ließen nicht Samen. Zuletzt nach allen starb das
Weib auch.
23 Nun in der Auferstehung, wenn sie auferste-
hen, wes Weib wird sie sein unter ihnen? Denn
sieben haben sie zum Weibe gehabt.
24 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Ist's
nicht also? Ihr irrt darum, daß ihr nichts wisset
von der Schrift noch von der Kraft Gottes.
25 Wenn sie von den Toten auferstehen werden,
so werden sie nicht freien noch sich freien lassen,
sondern sie sind wie die Engel im Himmel.
26 Aber von den Toten, daß sie auferstehen wer-
den, habt ihr nicht gelesen im Buch Mose's bei
dem Busch, wie Gott zu ihm sagte und sprach: “Ich
bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und
der Gott Jakobs”?
27 Gott aber ist nicht der Toten, sondern der
Lebendigen Gott. Darum irrt ihr sehr.
28 Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer,
der ihnen zugehört hatte, wie sie sich miteinander

befragten, und sah, daß er ihnen fein geantwortet
hatte, und fragte ihn: Welches ist das vornehmste
Gebot vor allen?
29 Jesus aber antwortete ihm: Das vornehmste
Gebot vor allen Geboten ist das: "Höre Israel, der
HERR, unser Gott, ist ein einiger Gott;
30 und du sollst Gott, deinen HERRN, lieben von
ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem
Gemüte und von allen deinen Kräften." Das ist das
vornehmste Gebot.
31 Und das andere ist ihm gleich: "Du sollst
deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Es ist kein
anderes Gebot größer denn diese.
32 Und der Schriftgelehrte sprach zu ihm: Meis-
ter, du hast wahrlich recht geredet; denn es ist ein
Gott und ist kein anderer außer ihm.
33 Und ihn lieben von ganzem Herzen, von
ganzem Gemüte, von ganzer Seele, und von allen
Kräften, und lieben seinen Nächsten wie sich
selbst, das ist mehr denn Brandopfer und alle
Opfer.
34 Da Jesus aber sah, daß er vernünftig
antwortete, sprach er zu ihm: "Du bist nicht
ferne von dem Reich Gottes." Und es wagte ihn
niemand weiter zu fragen.
35 Und Jesus antwortete und sprach, da er lehrte
im Tempel: Wie sagen die Schriftgelehrten, Chris-
tus sei Davids Sohn?
36 Er aber, David, spricht durch den heiligen
Geist: "Der HERR hat gesagt zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege
deine Feinde zum Schemel deiner Füße."
37 Da heißt ihn ja David seinen Herrn; woher ist
er denn sein Sohn? Und viel Volks hörte ihn gern.

38 Und er lehrte sie und sprach zu ihnen: Sehet
euch vor vor den Schriftgelehrten, die in langen
Kleidern gehen und lassen sich gern auf dem
Markte grüßen
39 und sitzen gern obenan in den Schulen und
über Tisch beim Gastmahl;
40 sie fressen der Witwen Häuser und wenden
langes Gebet vor. Diese werden desto mehr Ver-
dammnis empfangen.
41 Und Jesus setzte sich gegen den Gotteskasten
und schaute, wie das Volk Geld einlegte in den
Gotteskasten; und viele Reiche legten viel ein.
42 Und es kam eine arme Witwe und legte zwei
Scherflein ein; die machen einen Heller.
43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach
zu ihnen: Diese arme Witwe hat mehr in den
Gotteskasten gelegt denn alle, die eingelegt
haben.
44 Denn sie haben alle von ihrem Überfluß ein-
gelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles, was
sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

13

1 Und da er aus dem Tempel ging, sprach zu ihm
seiner Jünger einer: Meister, siehe, welche Steine
und welch ein Bau ist das!
2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm:
Siehst du wohl allen diesen großen Bau? Nicht
ein Stein wird auf dem anderen bleiben, der nicht
zerbrochen werde.
3 Und da er auf dem Ölberge saß gegenüber dem
Tempel, fragten ihn Petrus, Jakobus und Johannes
und Andreas besonders:

4 Sage uns, wann wird das alles geschehen? Und
was wird das Zeichen sein, wann das alles soll
vollendet werden?
5 Jesus antwortete ihnen und fing an, zu sagen:
Sehet zu das euch nicht jemand verführe!
6 Denn es werden viele kommen unter meinem
Namen und sagen: “Ich bin Christus!” und wer-
den viele verführen.
7 Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und
Kriegsgeschrei, so fürchtet euch nicht. Denn es
muß also geschehen; aber das Ende ist noch nicht
da.
8 Es wird sich ein Volk wider das andere
empören und ein Königreich wider das andere, und
werden Erdbeben geschehen hin und wieder, und
wird teure Zeit und Schrecken sein. Das ist der Not
Anfang.
9 Ihr aber, sehet euch vor! Denn sie werden
euch überantworten vor die Rathäuser und Schulen;
und ihr müßt gestäupt werden, und vor Fürsten
und Könige geführt werden um meinetwillen, zu
einem Zeugnis über sie.
10 Und das Evangelium muß zuvor verkündigt
werden unter alle Völker.
11 Wenn sie euch nun führen und überantworten
werden, so sorget nicht, was ihr reden sollt, und
bedenket auch nicht zuvor; sondern was euch zu
der Stunde gegeben wird, das redet. Denn ihr
seid's nicht, die da reden, sondern der Heilige
Geist.
12 Es wird aber überantworten ein Bruder den
andern zum Tode und der Vater den Sohn, und die
Kinder werden sich empören gegen die Eltern und
werden sie helfen töten.
13 Und ihr werdet gehaßt sein von jedermann

um meines Namens willen. Wer aber beharrt bis
an das Ende, der wird selig.
14 Wenn ihr aber sehen werdet den Greuel der
Verwüstung (von dem der Prophet Daniel gesagt
hat), daß er steht, wo er nicht soll (wer es liest,
der merke darauf!), alsdann, wer in Judäa ist, der
fliehe auf die Berge;
15 und wer auf dem Dache ist, der steige nicht
hernieder ins Haus und komme nicht hinein, et-
was zu holen aus seinem Hause;
16 und wer auf dem Felde ist, der wende sich
nicht um, seine Kleider zu holen.
17 Weh aber den Schwangeren und Säugerinnen
zu der Zeit!
18 Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im
Winter.
19 Denn in diesen Tagen werden solche Trübsale
sein, wie sie nie gewesen sind bisher, vom Anfang
der Kreatur, die Gott geschaffen hat, und wie auch
nicht werden wird.
20 Und so der HERR diese Tage nicht verkürzt
hätte, würde kein Mensch selig: aber um der
Auserwählten willen, die er auserwählt hat, hat er
auch diese Tage verkürzt.
21 Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch
sagen: Siehe, hier ist Christus! siehe, da ist er! so
glaubet nicht.
22 Denn es werden sich erheben falsche Christi
und falsche Propheten, die Zeichen und Wunder
tun, daß sie auch die Auserwählten verführen, so
es möglich wäre.
23 Ihr aber sehet euch vor! Siehe, ich habe es
euch alles zuvor gesagt.
24 Aber zu der Zeit, nach dieser Trübsal, werden

Sonne und Mond ihren Schein verlieren,
25 und die Sterne werden vom Himmel fallen,
und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.
26 Und dann werden sie sehen des Menschen
Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und
Herrlichkeit.
27 Und dann wird er seine Engel senden und
wird versammeln seine Auserwählten von den
vier Winden, von dem Ende der Erde bis zum
Ende des Himmels.
28 An dem Feigenbaum lernet ein Gleichnis:
wenn jetzt seine Zweige saftig werden und Blätter
gewinnen, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist.
29 Also auch, wenn ihr sehet, daß solches
geschieht, so wisset, daß es nahe vor der Tür ist.
30 Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird
nicht vergehen, bis daß dies alles geschehe.
31 Himmel und Erde werden vergehen; meine
Worte aber werden nicht vergehen.
32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß
niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch
der Sohn nicht, sondern allein der Vater.
33 Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wisset
nicht, wann es Zeit ist.
34 Gleich als ein Mensch, der über Land zog
und verließ sein Haus und gab seinem Knecht
Macht, einem jeglichen sein Werk, und gebot dem
Türhüter, er sollte wachen.
35 So wachet nun (denn ihr wißt nicht, wann der
Herr des Hauses kommt, ob er kommt am Abend
oder zu Mitternacht oder um den Hahnenschrei
oder des Morgens),
36 auf daß er nicht schnell komme und finde
euch schlafend.

37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen:
Wachet!

14

1 Und nach zwei Tagen war Ostern und die
Tage der süßen Brote. Und die Hohenpriester
und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List
griffen und töteten.
2 Sie sprachen aber: Ja nicht auf das Fest, daß
nicht ein Aufruhr im Volk werde!
3 Und da er zu Bethanien war in Simons, des
Aussätzigen, Hause und saß zu Tische, da kam ein
Weib, die hatte ein Glas mit ungefälschtem und
köstlichem Nardenwasser, und sie zerbrach das
Glas und goß es auf sein Haupt.
4 Da waren etliche, die wurden unwillig und
sprachen: Was soll doch diese Vergeudung?
5 Man könnte das Wasser um mehr denn drei-
hundert Groschen verkauft haben und es den
Armen geben. Und murrten über sie.
6 Jesus aber sprach: Laßt sie mit Frieden! Was
bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir
getan.
7 Ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr
wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt
ihr nicht allezeit.
8 Sie hat getan, was sie konnte; sie ist zu-
vorgekommen, meinen Leib zu salben zu meinem
Begräbnis.
9 Wahrlich, ich sage euch: Wo dies Evangelium
gepredigt wird in aller Welt, da wird man auch
das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie jetzt getan
hat.

10 Und Judas Ischariot, einer von den Zwölfen,
ging hin zu den Hohenpriestern, daß er ihn ver-
riete.
11 Da sie das hörten, wurden sie froh und ver-
hießen, ihm Geld zu geben. Und er suchte, wie er
ihn füglich verriete.
12 Und am ersten Tage der süßen Brote, da man
das Osterlamm opferte, sprachen seine Jünger zu
ihm: Wo willst du, daß wir hingehen und bere-
iten, daß du das Osterlamm essest?
13 Und er sandte seiner Jünger zwei und sprach
zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch
ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit
Wasser; folget ihm nach,
14 und wo er eingeht, da sprechet zu dem
Hauswirt: Der Meister läßt dir sagen: Wo ist
das Gasthaus, darin ich das Osterlamm esse mit
meinen Jüngern?
15 Und er wird euch einen großen Saal zeigen,
der mit Polstern versehen und bereit ist; daselbst
richtet für uns zu.
16 Und die Jünger gingen aus und kamen in die
Stadt und fanden's, wie er ihnen gesagt hatte, und
bereiteten das Osterlamm.
17 Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.
18 Und als sie zu Tische saßen und aßen, sprach
Jesus: Wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch,
der mit mir isset, wird mich verraten.
19 Und sie wurden traurig und sagten zu ihm,
einer nach dem anderen: Bin ich's? und der
andere: Bin ich's?
20 Er antwortete und sprach zu ihnen: Einer aus
den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel taucht.
21 Zwar des Menschen Sohn geht hin, wie

von ihm geschrieben steht; weh aber dem Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verraten wird. Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre.
22 Und indem sie aßen, nahm Jesus das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib.
23 Und nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den; und sie tranken alle daraus.
24 Und er sprach zu ihnen: Das ist mein Blut des neuen Testamentes, das für viele vergossen wird.
25 Wahrlich, ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde vom Gewächs des Weinstocks bis auf den Tag, da ich's neu trinke in dem Reich Gottes.
26 Und da sie den Lobgesang gesprochen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.
27 Und Jesus sprach zu ihnen: Ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: “Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.”
28 Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen nach Galiläa.
29 Petrus aber sagte zu ihm: Und wenn sie sich alle ärgerten, so wollte doch ich mich nicht ärgern.
30 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe denn der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
31 Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich doch nicht verleugnen. Desgleichen sagten sie alle.
32 Und sie kamen zu einem Hofe mit Namen Gethsemane. Und er sprach zu seinen Jüngern: Setzet euch hier, bis ich hingehe und bete.

33 Und nahm Petrus und Jakobus und Johannes
und fing an, zu zittern und zu zagen.
34 Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt
bis an den Tod; bleibet hier und wachet!
35 Und ging ein wenig weiter, fiel auf die Erde
und betete, daß, wenn es möglich wäre, die Stunde
vorüberginge,
36 und sprach: Abba, mein Vater, es ist dir alles
möglich; überhebe mich dieses Kelchs; doch nicht,
was ich will, sondern was du willst!
37 Und kam und fand sie schlafend und sprach
zu Petrus: Simon, schläfst du? Vermochtest du
nicht eine Stunde zu wachen?
38 Wachet und betet, daß ihr nicht in Ver-
suchung fallet! Der Geist ist willig; aber das
Fleisch ist schwach.
39 Und ging wieder hin und betete und sprach
dieselben Worte.
40 Und kam wieder und fand sie abermals
schlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs,
und sie wußten nicht, was sie ihm antworteten.
41 Und er kam zum drittenmal und sprach zu
ihnen: Ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es
ist genug; die Stunde ist gekommen. Siehe, des
Menschen Sohn wird überantwortet in der Sünder
Hände.
42 Stehet auf, laßt uns gehen. Siehe, der mich
verrät, ist nahe!
43 Und alsbald, da er noch redete, kam herzu
Judas, der Zwölf einer, und eine große Schar mit
ihm, mit Schwertern und mit Stangen von den Ho-
henpriestern und Schriftgelehrten und Ältesten.
44 Und der Verräter hatte ihnen ein Zeichen
gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde,

der ist's; den greifet und führet ihn sicher.
45 Und da er kam, trat er alsbald zu ihm und
sprach zu ihm: Rabbi, Rabbi! und küßte ihn.
46 Die aber legten ihre Hände an ihn und griffen
ihn.
47 Einer aber von denen, die dabeistanden, zog
sein Schwert aus und schlug des Hohenpriesters
Knecht und hieb ihm ein Ohr ab.
48 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen:
Ihr seid ausgegangen wie zu einem Mörder mit
Schwertern und Stangen, mich zu fangen.
49 Ich bin täglich bei euch im Tempel gewesen
und habe gelehrt, und ihr habt mich nicht gegrif-
fen, aber auf daß die Schrift erfüllt werde.
50 Und die Jünger verließen ihn alle und flohen.
51 Und es war ein Jüngling, der folgte ihm nach,
der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen
Haut; und die Jünglinge griffen ihn.
52 Er aber ließ die Leinwand fahren und floh
bloß von ihnen.
53 Und sie führten Jesus zu dem Hohenpriester,
dahin zusammengekommen waren alle Hohen-
priester und Ältesten und Schriftgelehrten.
54 Petrus aber folgte ihm nach von ferne bis
hinein in des Hohenpriesters Palast; und er war
da und saß bei den Knechten und wärmte sich bei
dem Licht.
55 Aber die Hohenpriester und der ganze Rat
suchten Zeugnis wider Jesum, auf daß sie ihn zum
Tode brächten, und fanden nichts.
56 Viele gaben falsch Zeugnis wider ihn; aber ihr
Zeugnis stimmte nicht überein.
57 Und etliche standen auf und gaben falsch
Zeugnis wider ihn und sprachen:

58 Wir haben gehört, daß er sagte: Ich will den
Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen
und in drei Tagen einen anderen bauen, der nicht
mit Händen gemacht sei.
59 Aber ihr Zeugnis stimmte noch nicht überein.
60 Und der Hohepriester stand auf, trat mit-
ten unter sie und fragte Jesum und sprach:
Antwortest du nichts zu dem, was diese wider
dich zeugen?
61 Er aber schwieg still und antwortete nichts.
Da fragte ihn der Hohepriester abermals und
sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des
Hochgelobten?
62 Jesus aber sprach: Ich bin's; und ihr werdet
sehen des Menschen Sohn sitzen zur rechten
Hand der Kraft und kommen mit des Himmels
Wolken.
63 Da zerriß der Hohepriester seinen Rock und
sprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen?
64 Ihr habt gehört die Gotteslästerung. Was dünkt
euch? Sie aber verdammten ihn alle, daß er des
Todes schuldig wäre.
65 Da fingen an etliche, ihn zu verspeien und zu
verdecken sein Angesicht und ihn mit Fäusten zu
schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage uns! Und
die Knechte schlugen ihn ins Angesicht.
66 Und Petrus war unten im Hof. Da kam eine
von des Hohenpriesters Mägden;
67 und da sie sah Petrus sich wärmen, schaute sie
ihn an und sprach: Und du warst auch mit Jesus
von Nazareth.
68 Er leugnete aber und sprach: Ich kenne ihn
nicht, weiß auch nicht, was du sagst. Und er ging
hinaus in den Vorhof; und der Hahn krähte.

69 Und die Magd sah ihn und hob abermals
an, zu sagen denen, die dabeistanden: Dieser ist
deren einer.
70 Und er leugnete abermals. Und nach einer
kleinen Weile sprachen abermals zu Petrus, die
dabeistanden: Wahrlich, du bist deren einer;
denn du bist ein Galiläer, und deine Sprache lautet
gleich also.
71 Er aber fing an, sich zu verfluchen und zu
schwören: Ich kenne den Menschen nicht, von
dem ihr sagt.
72 Und der Hahn krähte zum andernmal. Da
gedachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm
sagte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich
dreimal verleugnen. Und er hob an, zu weinen.

15

1 Und bald am Morgen hielten die Hohen-
priester einen Rat mit den Ältesten und Schrift-
gelehrten, dazu der ganze Rat, und banden Jesum
und führten ihn hin und überantworteten ihn dem
Pilatus.
2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der
Juden? Er antwortete aber und sprach zu ihm: Du
sagst es.
3 Und die Hohenpriester beschuldigten ihn hart.
4 Pilatus aber fragte ihn abermals und sprach:
Antwortest du nichts? Siehe, wie hart sie dich
verklagen!
5 Jesus aber antwortete nichts mehr, also daß
sich auch Pilatus verwunderte.
6 Er pflegte aber ihnen auf das Osterfest einen
Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten.

7 Es war aber einer, genannt Barabbas, gefan-
gen mit den Aufrührern, die im Aufruhr einen
Mord begangen hatten.
8 Und das Volk ging hinauf und bat, daß er täte,
wie er pflegte.
9 Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr, daß
ich euch den König der Juden losgebe?
10 Denn er wußte, daß ihn die Hohenpriester aus
Neid überantwortet hatten.
11 Aber die Hohenpriester reizten das Volk, das
er ihnen viel lieber den Barabbas losgäbe.
12 Pilatus aber antwortete wiederum und
sprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich
tue dem, den ihr beschuldigt, er sei der König der
Juden?
13 Sie schrieen abermals: Kreuzige ihn!
14 Pilatus aber sprach zu ihnen: Was hat er
Übles getan? Aber sie schrieen noch viel mehr:
Kreuzige ihn!
15 Pilatus aber gedachte, dem Volk genugzutun,
und gab ihnen Barabbas los, und geißelte Jesum
und überantwortete ihn, daß er gekreuzigt würde.
16 Die Kriegsknechte aber führten ihn hinein in
das Richthaus und riefen zusammen die ganze
Schar
17 und zogen ihm einen Purpur an und flochten
eine dornene Krone und setzten sie ihm auf,
18 und fingen an, ihn zu grüßen: Gegrüßet seist
du, der Juden König!
19 Und schlugen ihm das Haupt mit dem Rohr
und verspeiten ihn und fielen auf die Kniee und
beteten ihn an.
20 Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie

ihm den Purpur aus und zogen seine eigenen Kleider an und führten ihn aus, daß sie ihn kreuzigten.
21 Und zwangen einen, mit Namen Simon von Kyrene, der vom Felde kam (der ein Vater war des Alexander und Rufus), daß er sein Kreuz trüge.
22 Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das ist verdolmetscht: Schädelstätte.
23 Und sie gaben ihm Myrrhe im Wein zu trinken; und er nahm's nicht zu sich.
24 Und da sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, wer etwas bekäme.
25 Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten.
26 Und es war oben über ihm geschrieben was man ihm schuld gab, nämlich: Der König der Juden.
27 Und sie kreuzigten mit ihm zwei Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken.
28 Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: “Er ist unter die Übeltäter gerechnet.”
29 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Häupter und sprachen: Pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel und baust ihn in drei Tagen!
30 Hilf dir nun selber und steig herab vom Kreuz!
31 Desgleichen die Hohenpriester verspotteten ihn untereinander samt den Schriftgelehrten und sprachen: Er hat anderen geholfen, und kann sich selber nicht helfen.
32 Ist er Christus und König in Israel, so steige er nun vom Kreuz, daß wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn

auch.
33 Und nach der sechsten Stunde ward eine
Finsternis über das ganze Land bis um die neunte
Stunde.
34 Und um die neunte Stunde rief Jesus laut
und sprach: “Eli, Eli lama asabthani? das ist
verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast
du mich verlassen?
35 Und etliche, die dabeistanden, da sie es
hörten, sprachen sie: Siehe er ruft den Elia.
36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit
Essig und steckte ihn auf ein Rohr und tränkte ihn
und sprach: Halt, laßt sehen, ob Elia komme und
ihn herabnehme.
37 Aber Jesus schrie laut und verschied.
38 Und der Vorhang im Tempel zerriß in zwei
Stücke von obenan bis untenaus.
39 Der Hauptmann aber, der dabeistand ihm
gegenüber und sah, daß er mit solchem Geschrei
verschied, sprach: Wahrlich, dieser Mensch ist
Gottes Sohn gewesen!
40 Und es waren auch Weiber da, die von ferne
solches sahen; unter welchen war Maria Mag-
dalena und Maria, Jakobus des Kleinen und des
Joses Mutter, und Salome,
41 die ihm auch nachgefolgt waren, da er in
Galiläa war, und gedient hatten, und viele an-
dere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen
waren.
42 Und am Abend, dieweil es der Rüsttag war,
welcher ist der Vorsabbat,
43 kam Joseph von Arimathia, ein ehrbarer Rat-
sherr, welcher auch auf das Reich Gottes wartete.
Der wagte es und ging hinein zu Pilatus und bat

um den Leichnam Jesu.
44 Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon
tot war, und rief den Hauptmann und fragte ihn,
ob er schon lange gestorben wäre.
45 Und als er's erkundet von dem Hauptmann,
gab er Joseph den Leichnam.
46 Und er kaufte eine Leinwand und nahm ihn
ab und wickelte ihn in die Leinwand und legte ihn
in ein Grab, das war in einen Felsen gehauen, und
wälzte einen Stein vor des Grabes Tür.
47 Aber Maria Magdalena und Maria, des Joses
Mutter, schauten zu, wo er hingelegt ward.

16

1 Und da der Sabbat vergangen war, kauften
Maria Magdalena und Maria, des Jakobus Mut-
ter, und Salome Spezerei, auf daß sie kämen und
salbten ihn.
2 Und sie kamen zum Grabe am ersten Tag der
Woche sehr früh, da die Sonne aufging.
3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt
uns den Stein von des Grabes Tür?
4 Und sie sahen dahin und wurden gewahr, daß
der Stein abgewälzt war; denn er war sehr groß.
5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen
einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte
ein langes weißes Kleid an; und sie entsetzten sich.
6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht!
Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten;
er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, da sie ihn
hinlegten!
7 Gehet aber hin und sagt's seinen Jüngern und
Petrus, daß er vor euch hingehen wird nach
Galiläa, da werdet ihr ihn sehen, wie er gesagt hat.

8 Und sie gingen schnell heraus und flohen von
dem Grabe; denn es war sie Zittern und Entsetzen
angekommen. Und sie sagten niemand etwas,
denn sie fürchteten sich.
9 Jesus aber, da er auferstanden war früh am
ersten Tag der Woche, erschien er am ersten der
Maria Magdalena, von welcher er sieben Teufel
ausgetrieben hatte.
10 Und sie ging hin und verkündigte es denen, die
mit ihm gewesen waren, die da Leid trugen und
weinten.
11 Und diese, da sie es hörten, daß er lebte und
wäre ihr erschienen, glaubten sie nicht.
12 Darnach, da zwei aus ihnen wandelten, offen-
barte er sich unter einer anderen Gestalt, da sie
aufs Feld gingen.
13 Und die gingen auch hin und verkündigten das
den anderen; denen glaubten sie auch nicht.
14 Zuletzt, da die Elf zu Tische saßen, offenbarte
er sich und schalt ihren Unglauben und ihres
Herzens Härtigkeit, daß sie nicht geglaubt hatten
denen, die ihn gesehen hatten auferstanden.
15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt
und prediget das Evangelium aller Kreatur.
16 Wer da glaubet und getauft wird, der wird
selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird
verdammt werden.
17 Die Zeichen aber, die da folgen werden de-
nen, die da glauben, sind die: in meinem Namen
werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen
reden.
18 Schlangen vertreiben; und so sie etwas
Tödliches trinken, wird's ihnen nicht schaden; auf
die Kranken werden sie die Hände legen, so wird

es besser mit ihnen werden.
19 Und der HERR, nachdem er mit ihnen geredet
hatte, ward er aufgehoben gen Himmel und sitzt
zur rechten Hand Gottes.
20 Sie aber gingen aus und predigten an allen
Orten; und der HERR wirkte mit ihnen und
bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Lutherbibel 1912
The Holy Bible in German, Luther 1912

Public Domain

Language: Deutsch (German, Standard)

Translation by: Martin Luther

2023-08-09

PDF generated using Haiola and XeLaTeX on 18 Apr 2025 from source files dated 13 Dec 2023
4abe16e3-13b2-5f87-8e60-7efd7573d9fc